

## 8.1 Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken

### M1 Industriegebiet Niedernhall im Kochertal



### M2 Die Entwicklung zur Industrieregion

Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges war es nur entlang des Neckars von Heilbronn (Nahrungsmittel und Maschinenbau) über Neckarsulm (Fahrzeugbau) bis Bad Friedrichshall (Salzbergbau) zu einer wesentlichen Industrialisierung gekommen. Ausgehend von einer starken Stellung der Papier erzeugenden Industrie entwickelte sich die Stadt Heilbronn ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem der wichtigsten industriellen Zentren im Südwesten. Die industrielle Dominanz Heilbronn wurde damals durch die Bezeichnung als „Schwäbisches Liverpool“ zum Ausdruck gebracht. Nach dem Papier folgte die Nahrungsmittelindustrie als zweite wichtige Branche. Carl Heinrich Knorr begründete 1838 den Nahrungsmittelsektor in Heilbronn.

Die übrigen Landstriche der Region blieben weitgehend agrarisch geprägt. Die Ursachen dafür sind vielfältig und vor allem auf eine gegenüber Industrialisierungsbestrebungen eher ablehnende Haltung zurückzuführen. Eine wichtige Rolle spielte auch die politisch und verkehrsräumlich abgeschiedene Lage weiter Teile der Region.

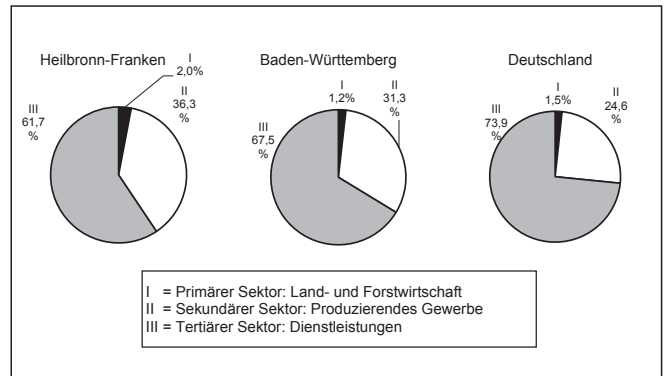
Die Folgen des Zweiten Weltkrieges brachten für Heilbronn-Franken eine von außen in die Region verlagerte, nachholende Industrialisierung. Neben der bereits im Neckartal bestehenden Industrie ereilte durch die kriegsbedingte Evakuierung von ausgebombten Industriebetrieben sowie die Flucht und Vertreibung von Unternehmern aus Thüringen und dem Sudetenland viele Landstädte der Region ein Industrialisierungsschub ungeahnten Ausmaßes.

Die verlagerten Industriebetriebe erfuhren angesichts der enormen Nachfrage nach Produktions- und Konsumgütern schon sehr früh ein starkes Wachstum. Diese Dynamik erfasste auch die wenigen einheimischen Industriebetriebe und führte zur Weiterentwicklung von Handwerksbetrieben zu Industriebetrieben. Neben den innovativen Tüftler-Unternehmerpersönlichkeiten trugen die Arbeitskräfte wesentlich zum Erfolg der Unternehmen bei. Seit den 1960er Jahren setzte der landwirtschaftliche Strukturwandel in großer Zahl Arbeitskräfte für die expandierende Industrie frei. Die Einarbeitung der fachfremden Landwirte in industrielle Produktionsabläufe verlief weitgehend unproblematisch, da die Bauern die richtige Arbeitshaltung hatten, eine handwerkliche Grundbegabung aus der Landwirtschaft mitbrachten und ebenso lernfähig wie zuverlässig waren.

Die heutige Wirtschaftsstruktur in den drei Landkreisen Main-Tauber-Kreis, Hohenlohekreis und Schwäbisch Hall ist in großen Teilen aus den Wurzeln der nach dem Zweiten Weltkrieg in die Region führenden Wanderungs- und Verlagerungsbewegungen gewachsen.

Quelle: nach Kirchner, P. (2011): Die Cluster-Region Heilbronn-Franken. Ubstadt-Weiher.

### M3 Die Wirtschaftsstruktur Heilbronn-Frankens 2014



Quelle: Statistisches Landesamt B.-W. und Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.

### M4 Dienstleistungsschwäche oder industrielle Stärke?

Mit unter 60 % ist der Anteil der Dienstleistungen in der Region Heilbronn-Franken noch unterrepräsentiert. Bedeutende Dienstleister wie die Montage- und Befestigungsunternehmen Würth und Berner in Künzelsau oder die Bausparkasse Schwäbisch Hall haben ihren Sitz zwar im ländlichen Raum. Meistens sind Dienstleistungen aber in Ballungsräumen angesiedelt. Hier verfügt die Region mit der Großstadt Heilbronn nur über einen größeren Dienstleistungsstandort. Insgesamt mangelt es an höherwertigen Dienstleistungen mit akademischer Qualifikation. Demgegenüber steht aber eine starke industrielle Basis mit einer Exportquote von 50 % und einer hohen Dichte von 100 Weltmarktführern. Besonders stark ist die Region Heilbronn-Franken beim Maschinen- und Fahrzeugbau.

### AUFGABEN

1. Beschreibe und begründe die beiden zeitlich und regional unterschiedlichen Industrialisierungsschübe in der Region Heilbronn-Franken (M2).
2. Beschreibe die unterschiedliche Wirtschaftsstruktur in Heilbronn-Franken, Baden-Württemberg und Deutschland (M3).
3. Nenne Vor- und Nachteile, die sich aus der Wirtschaftsstruktur der Region Heilbronn-Franken ergeben (M4).